

**Du stellst meine Füße auf  
weiten Raum**

die Würde der Menschen:  
der aufrechte Gang  
auf Füßen die tragen  
und brechen  
und heilen

Blumen  
hast Du ausgestreut  
unbeirrt  
mit Narben und auf Krücken  
folgen wir  
dieser goldenen Spur.

*Ricarda Moufang*

Als Vorlage für das Hungertuch 2021 dient die Röntgenaufnahme eines zertrümmerten Fußes. Der Mensch, zu dem dieser Fuß gehört, war bei den Protesten im Oktober 2019 in Santiago de Chile dabei. Gerade junge Menschen sind auf die Straßen Chiles gegangen, um gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeiten und mehr Demokratie zu demonstrieren. Die Polizei griff massiv und gewaltsam ein. Die Bilder erreichten uns auch hier in Deutschland.



Die chilenische Künstlerin Lilian Moreno Sánchez, die das 23. Hungertuch für MISEREOR gestaltet hat, ist selbst in Chile während der Pinochet-Diktatur aufgewachsen. Seit Mitte der 90er Jahre lebt und arbeitet sie in Süddeutschland. In den Stoff – gebrauchte Krankenhauslaken – hat sie Straßenstaub eingerieben: Ruß von der genau der Stelle, an dem der Fuß des



Menschen durch Polizeigewalt verletzt wurde. Die schwarzen Linien, die den Fuß skizzieren, drücken den Schmerz aus und erinnern zugleich an die Leidensgeschichte Jesu. Die Linien wirken durch ihre geschwungene Form aber auch leicht und lebendig. Der Stoff ist faltig und zerschnitten. Goldene Fäden, die an medizinische Nähte denken lassen, halten ihn zusammen. Gebrochenheit und Heilung treffen sich hier. Auch aus Narben kann etwas Neues aufblühen. Das verdeutlichen die zwölf Blumen, die die Künstlerin aus Blattgold gestaltet hat. Das Gold steht für die Ewigkeit, für neues Leben, das Gott schenkt.



Wir brauchen einen festen Boden unter den Füßen – das Gefühl Halt zu finden. Wenn uns der Boden unter den Füßen weggerissen wird, dann gerät unser ganzes Menschsein ins Wanken. Das kann durch traurige Ereignisse im privaten Umfeld, durch das Gefühl, dass sich alles verändert und einstige Gewissheit nicht mehr zählen, oder eben auch durch gesellschaftliche Umstände, die Ungerechtigkeiten hervorrufen, passieren. Das Hungertuch will gerade dann Hoffnung schenken – auch mit gebrochenem Fuß. Denn wenn wir den Boden unter den Füßen verlieren – dann stellt Gott unsere Füße auf weiten Raum. Da, wo zuvor die Enge der Angst herrschte, wartet nun ein Freiraum – Freiheit. Und vielleicht liegt gerade da die „Kraft des Wandels“ verborgen.



Das MISEREOR-Hungertuch 2021 „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

von Lilian Moreno Sánchez © MISEREOR - © Härtl/MISEREOR



## Zum Sonntag Lätare aus den Kirchengemeinden Pansdorf – Ratekau – Sereetz

Liebe Gemeinde zuhause!

Auf den ersten Blick haben wir es nicht erkannt. Als wir im Gemeindesaal in Pansdorf das neue Hungertuch aufgehängt haben. Wie? Ein Fuß soll das sein? Ja, ein Fuß ist auf dem Hungertuch 2021 zu sehen. Genauer gesagt die Röntgenaufnahme eines gebrochenen Fußes. Wobei das auch nur halb stimmt – denn ein Kunstwerk erschließt sich ja erst im Auge des Betrachters. Und in dem Hungertuch der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez verbirgt sich so einiges für den zweiten, dritten oder auch vierten Blick.

Und so wie der zertrümmerte Fuß von goldenen Nähten und Blumen durchzogen wird, so schimmert an diesem Sonntag Lätare schon vorsichtig Ostern durch: "Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht." (Joh 12,24)

*Ihre Kirchengemeinden in Pansdorf, Ratekau und Sereetz*